

Osternacht 2018 St. Lorenz *Cl. Voigt-Grabenstein*
Befreit von den Wehen des Todes.

Christus ist auferstanden! Er ist wahrhaftig auferstanden!
Dieser Ruf geht in dieser Nacht durch die ganze Welt.
Millionen Christen feiern die Osternacht, das Osterfest, den Sieg des Lebens über den Tod!
Nach den ganzen schrecklichen Erlebnissen rund um das Kreuz, den Tod, ist es wie ein Aufatmen: wir dürfen das Licht feiern und lachen. und singen und tanzen. Auch wenn das in der Kirche sehr selten passiert: wäre ja fast peinlich. Und wenn noch unser fränkisches Gemüt dazukommt, hat man ja das Gefühl, dass bereits das „bassd scho“ als frohe Botschaft daher kommt.
Aber hinter unserer coolen Fassade kennt es jeder, dieses Kribbeln im Bauch, Glück, tiefe Freude, ja: Lebensfreude trotz und gegen alles andere, das einem so begegnet.
Und dann merke ich plötzlich, dass ich singe, nein dass es singt. Eine Melodie in mir. Unbewußt. Es ist die Melodie des Lebens, die ihren tiefen Grund in der österlichen Botschaft hat: Und die klar und deutlich sagt: Nichts in der Welt kann mich trennen von der Liebe Gottes. Kein Tod, keine üble Nachrede, keine bösen Träume, kein Misserfolg. Denn Christus ist auferstanden, auf-gestanden, damit auch ich immer wieder aufstehen kann, mittendrin im Leben. Gegen alles, was mich niederdrücken will.
In der Bibel ist von drei Tagen die Rede, in der Leben und Tod miteinander gerungen haben. Die Stille des Karfreitags und des Karsamstags erzählt von der Kraft des Todes. In diesen beiden Tagen hat all das seinen Platz, was wir aus unserem Leben kennen: nämlich dass es einem auch hundsmiserabel gehen kann. Tage, an denen man keine Lust mehr hat aufzustehen und einem die Sinnlosigkeit des

Lebens geradezu ins Gesicht schreit. Das sind Zeiten übrigens, die dauern in der Regel wesentlich länger als nur drei Tage, bis man wieder grad raus schauen kann. Denn der innere Weg, den man gehen muss, um aus den eigenen Todesgedanken heraus zu kommen, ist oft ein sehr langer und auch schwerer Weg. Das Licht am Ende des Tunnels: das muss man manchmal schon sehr suchen.

Der Schreiber der Apostelgeschichte hat wohl auch deswegen ein ganz besonderes Bild verwendet, um das, was da an Ostern passiert ist, zu umschreiben. Da heißt es: **Gott hat Jesus von den Wehen des Todes befreit und auferweckt;**

Die Wehen des Todes.. Jede Frau, die schon ein Kind bekommen hat, weiß, was es bedeutet, in den Wehen zu liegen.

Für Sie, die Eltern unserer drei kleinen Täuflinge ist das alles noch sehr nah. So eine Geburt, das sind Momente, in denen man einer Urkraft ausgeliefert ist. Da sind Schmerzen und Krämpfe, da ist Hoffnung und Aufbruch, die Wellen rasen durch den Körper, Tränen und Verzweiflung liegen direkt neben Dankbarkeit und Glück. Es ist ein Auf und ab, ein hin und her gerissen werden. Wahrhaft eine Gradwanderung zwischen Leben und Tod.

Und irgendwann zeigt sich endlich der kleine neue Mensch. Zitterig und zerbrechlich und zugleich voller Leben. Was für ein Wunder. Nicht wenige erleben diesen Moment fast wie einen heiligen Moment.

Denn da spürt man oder ahnt ein wenig von dieser schöpferische Kraft, von dieser Urkraft, die hinter all dem steht. Eine Kraft, die unser Leben letztlich ausmacht. Die unser Herz schlagen läßt.

Fürchte dich nicht, so hat der Engel Gabriel zu Maria gesagt: Das ist die berühmte Szene vorne im Engelsgruß.

Fürchte dich nicht, denn in dir wächst neues Leben, Sohn Gottes wird er genannt.

Die österliche Botschaft geht darüber hinaus, denn sie spricht uns alle an, wenn es da heißt: fürchte dich nicht: in dir erwächst neues Leben, auch wenn du heute noch von den Wehen des Alltags gerissen wirst. Hab keine Angst. trotz Dunkelheit und Todeserfahrungen: das Leben ist stärker. Gott hat dem Tod alle Macht genommen. Die Maria war von der Botschaft des Engels erst einmal geschockt. In mir nimmt sich Gott Raum? Aber sie hat sich darauf eingelassen. Und sie hat angefangen zu singen: meine Seele erhebt sich zum Herrn. Vielleicht voller Naivität, aber mit ganz viel Vertrauen. Magnifikat. Stellen wir uns an ihre Seite und singen gemeinsam dieses schöne und zugleich starke Lied!

MAGNIFICAT

Erlauben Sie mir, dass ich noch ein wenig an der Seite von Maria bleibe. Sie war ja nun eine, die Zeitlebens ganz nah bei Jesus dran war. Aber seltsamer Weise bricht die Berichterstattung über sie am Tag der Kreuzigung erst einmal ab. Die Ostergeschichten erzählen nichts von ihr. Man sieht das auch sehr schön an den Medaillons des Engelsgrußes. Dort sind die Stationen ihres Lebens festgehalten. Aber auf dem Österlichen Medaillon ist sie nicht mit drauf. Erst an Pfingsten taucht sie wieder auf. Wird namentlich in der Apostelgeschichte genannt. Wir haben ihnen das Pfingstmedaillon auf die Rückseite des Programms gedruckt. Mit gefalteten Händen sieht man sie dort.

Was war zwischen der Kreuzigung und Pfingsten? Maria scheint lange gebraucht zu haben, um zu verstehen, um

neuen Lebensmut zu fassen, um der Botschaft der Auferstehung zu trauen.

Gerade darin ist sie mir sehr nah.. Denn genau durch ihr langes Zögern und Suchen werden doch auch meine oder unsere Zweifel ernst genommen. Der Weg vom Tod zum Leben passiert nicht im Handumdrehen. Und auch nicht in drei Tagen. Manchmal braucht es Jahre, um zu spüren, wie Gott Neues wachsen lassen will.

Insofern ist Glauben ein bisschen wie Lernen und Suchen, und Fragen und Finden.

Diese Osternacht mag da ein kleiner Baustein sein, der unseren Glauben Lebendigkeit gibt und Kraft.

Insofern wäre es mein Wunsch, dass die Bilder von den vielen Lichter Sie in die nächste Zeit hinein begleiten mögen und der Klang der Glocken, das Abendmahl und die Taufen und auch die Erfahrung, dass wir hier viele sind, die alle in ihrem Herzen eine tiefe Sehnsucht nach Leben in sich tragen.

Deswegen, so schreibt Kirsten Westhuis:

Lasst uns loben und singen.

Jetzt. Da wo wir stehen.

Auch wenn die Klage noch nicht verstummt ist

Und der Zweifel noch nagt:

Ich will mein Loblied singen.

Erst leise, ganz sacht,

der Auftakt noch Moll.

Dann lauter und froh

In den Himmel hinein.

Bis ich klinge und schwinge,

erfüllt bin, ganz leicht.

Mein Herz schlägt den Takt

Und die Welt stimmt mit ein:

Ins Loben und Singen und Danken und Sein:

Denn'Christ ist erstanden ! Halleluja!